

Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1910)
Heft: 12

Rubrik: Kleine Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

übrigen. Der andere (absolut kein Held), den die stolze Xenia gegen den Willen ihrer Eltern geheiratet und sich dadurch mit diesen überworfen hat, ist anfangs ein braver Durchschnittsmensch, der sich leidlich mit der ihm überlegenen Frau abfindet, wird dann aber plötzlich ganz unmotiviert zum Schuldenmacher und Schwerenöter. Kurzum, man fragt sich bei allem: warum musste das so kommen? und sucht vergeblich nach der Antwort. Nebenbei sind die Dialoge ganze Abhandlungen; gesprochen wären sie Unmöglichkeiten, gedruckt entbehren sie allen Lebens und ermüden. Selbst in grammatischer Hinsicht kann manches nicht als einwandfrei gelten.

Alles in Allem: man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, dass der Roman ein unreifes Werk ist, und dass die Verfasserin noch viel lesen, sich an Mustergültigem bilden muss, bevor sie wieder mit einem neuen Werk vor ein besseres Publikum hintritt. Freilich, eine Ebner-Eschenbach kann nicht jede werden, am wenigsten von Anfang an sein; aber das Aufschauen zu einer solchen Meisterin, das sich Vertiefen in ihren Geist, ihren Stil, ihre lebendige, natürliche Ausdrucksweise, wird davor schützen, in blinder Überschätzung Gedrucktes in die Welt hinauszuschicken, das von ehrlichen Menschen beim besten Willen nicht nachsichtiger beurteilt werden kann.

-e. k.

Die Mitwirkung der Frau in der Armen- und Wohlfahrtspflege in der Schweiz. Von A. Wild, Pfarrer, Mönchaltorf. Kommissionsverlag von Gebr. Leemann und Cie., Zürich. Preis Fr. 2.50. Es sei heute nur kurz auf das Buch hingewiesen, das sehr wertvolles Material über die Beteiligung der Frauen in der staatlichen und kommunalen Armenpflege, die Mitarbeit der Frauen in der privaten und kirchlichen Liebestätigkeit und in der Wohlfahrtspflege enthält, des ferner die Tätigkeit der Frau in der Krankenpflege behandelt und eine Zusammenstellung der Frauenunterstützungsvereine in der Schweiz bringt. Wir behalten uns vor, gelegentlich näher auf die einzelnen Kapitel einzutreten, möchten aber schon heute das Buch als sehr gutes Orientierungsmittel empfehlen.

C. R.

Die Soziale Käuferliga der Schweiz gibt dies Jahr zwei Kalenderchen heraus, die wohl geeignet sein möchten, ihr und den Ligagedanken neue Freunde zu gewinnen.

Das eine, ein kleines, in deutscher Sprache verfasstes Taschenkalenderchen dürfte des billigen Preises wegen — es kann zu 15 Cts. das Stück abgegeben werden — als Gratulationskarte der Weihnachtssendung oder einem Weihnachtsbrief beigelegt werden. Das grössere ist ein Wandkalenderchen mit 12 Blättern, von denen 6 illustriert sind und einige Hauptbestrebungen der Liga, wie Nachtruhe der Bäcker, Barzahlung, rechtzeitige Aufgabe der Aufträge und dergleichen mehr veranschaulichen. Die übrigen sechs Blätter enthalten Vorschriften der Liga und soziale Gedanken grosser Männer wie Ruskin, Carlyle. Es konnte dieses Jahr leider nur in französischer Ausgabe erscheinen. Doch ist zu hoffen, dass der Absatz auch dieser französischen Kalenderchen so gut sei, dass nächstes Jahr auch eine deutsche Ausgabe gewagt werden kann. Der Preis des französischen Wandkalenderchens beträgt 75 Cts. für das einzelne Exemplar, Fr. 6.50 für das Dutzend. Beide Kalenderchen sind für Zürich zu beziehen durch Fr. C. Ragaz, 58 Clausiusstrasse IV; für die übrige Schweiz das deutsche von Frau Meschini-Knecht, Dähliholzli Bern, das französische von Frl. F. Schmid, Rainmatt 15, Bern.

C. R.

Realität und Gesetzlichkeit im Geschlechtsleben, von Marie Luise Enckendorf. Verlag Duncker und Humblot. Broschiert 2.40 Mark.

Es ist ein schwergeschriebenes und schwere Probleme behandelndes Buch; es bringt uns auch weniger Lösungen der Probleme als eine auf gründlichem Studium beruhende Darstellung derselben; es schildert die Verworrenheit unserer Begriffe von Gut und Böse auf dem Gebiete des Geschlechtslebens, weist auf die verschiedenen Anschauungen und Ideale der verschiedenen Zeitalter, Völker und Kulturstufen hin und zeigt namentlich, wie wir Frauen selbst, bewusst oder unbewusst, uns immer den uns aufgedrängten Anschauungen und Idealen angepasst haben, statt selbst zu den Problemen Stellung zu nehmen. Die Verfasserin ist aber überzeugt, dass, wenn es auch durch Verirrungen, Karikaturen, Anarchie hindurchgehen mag, „der einzige sittliche Weg für die Frau — und für das Geschlechtswesen der Frau — der Kampf um ein selbständiges Menschentum ist.“

C. R.

Zur Methodik des Unterrichts in der Mädchenfortbildungsschule. Fünf Vorträge. II. Auflage. Bezugsstelle, „Pestalozianum“ Zürich. Preis 80 Rp.

Inhalt: Gesundheitslehre, von L. Eberhard, Deutsche Sprache, von Dr. H. Bleuler-Waser, Haushaltungskunde, von E. Coradi-Stahl, Rechnen und Rechnungsführung, von E. Benz, Erziehungslehre von Seminarlehrer Gattiker. — Die Schrift, die aus Vorträgen und Besprechungen im Schosse des zürcherischen Lehrerinnenvereins hervorgegangen ist, möchte alle Freunde und Freundinnen der Mädchenfortbildungsschule für den weiteren Ausbau dieser so überaus wichtigen Schulstufe interessieren und zugleich Mittel und Wege zeigen, den Unterricht anregend und fruchtbringend zu gestalten.

Wir möchten noch einmal auf **Die Schweizer Frau*** hinweisen, ein Werk, das sich durch seinen gediegenen Inhalt ganz besonders als Festgeschenk eignet. Diese Biographien von Frauen aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten beweisen, dass es immer und überall tüchtige, wahrhaft hervorragende Frauen gegeben hat, die uns wohl auch noch in unsrer veränderten Verhältnissen als Vorbild dienen können.

Der **internationale Frauenbund**, der Nationalverbände in 22 Ländern umschliesst, hat soeben seinen Jahresbericht für 1909/10 veröffentlicht. Es ist ein starker Band, der ausführliche und genaue Mitteilungen über die Entwicklung der Frauenarbeit und der Frauenbestrebungen der verschiedenen Länder während des letzten Jahres enthält. Der Band ist durch die Schriftführerin des Internationalen Frauenbundes, Fräulein Dr. Alice Salomon, Berlin W. Neue Ansacherstrasse 7, zum Preis von 1 Mark zu beziehen.

Das Organ des Deutschen Verbandes für Verbesserung der Frauenkleidung, die Zeitschrift „**Neue Frauenkleidung und Frauenkultur**“ (Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe, erscheint jährlich 10 mal und kostet M. 6.—) wird von Januar 1911 an in erweiterter Form erscheinen. Das Wichtigste bei dieser Erweiterung ist ein **Schnittmusterbogen**, dessen Beigabe einem praktischen Bedürfnisse entspricht und sehr willkommen sein wird. Interessenten erhalten das Oktoberheft, das probeweise in der neuen Form erschien, unberechnet und portofrei vom Verlag oder von jeder Buchhandlung.

Die Eigenart dieser Zeitschrift liegt darin, dass sie ausschliesslich die Reformkleidung behandelt und sich mit allem befasst, was die Frauenmode unter Berücksichtigung der Körperfüratur der Frau, der Volksgesundheit und des Erziehungswesens zu verbessern geeignet ist. Sie gibt damit den Bestrebungen Ausdruck, die auf eine gesunde Frauentracht gerichtet sind, sowohl in künstlerischer, als auch in sozialer Hinsicht.

Jeder, der sich für die Reformbestrebungen in der Frauenmode interessiert, wird in der „**Neuen Frauenkleidung und Frauenkultur**“ die beste Gelegenheit finden, sich hierüber zu unterrichten und auf dem laufenden zu erhalten.

Kleine Mitteilungen.

Die **Mode** will endlich der **Frauen-Emanzipation** zu Hilfe kommen: sie will den Frauen eine Kleidertasche geben. Bekanntlich soll nach einem Ausspruch eines weisen Mannes die Frau schon deshalb keinen Anspruch auf Gleichberechtigung mit dem Manne haben, weil sie nicht wie dieser am Kleide eine Tasche habe, in die sie alle zum steten Gebrauch notwendigen Dinge hinein tun kann. In der Tat wird die amutige Hilflosigkeit des Weibes, seine liebenswürdige Unterlegenheit dem Manne gegenüber durch nichts besser charakterisiert als durch diesen Mangel, der die Frau zwingt, zu allen möglichen unbehaglichen Hilfsmitteln zu greifen. Unsere Grossmütter hielten die feinen Spitzentaschentücher zierlich zwischen Zeigefinger und Daumen, unsere Mütter hingen sich einst die Gretchen-taschen an den Gürtel, die Frauen und Mädchen unserer Zeit belasten sich mit Pompadours und Handtäschchen. Der Mann hat die Hände frei für den Lebenskampf, das Weib muss das Täschchen tragen. Das ist nicht symbolisch gemeint, sondern buchstäblich: wer den Austräger eines Geschäftes beobachtet, kann leicht erkennen, wie viel er im Vorteil ist vor dem Lehrmädchen einer Modistin, das in der einen Hand einen grossen Hutkarton, in der andern das Handtäschchen balanciert. Der Mann kann das Glück schnell ergreifen — winkt es auch nur in der eisernen Stange eines Strassenbahnperrons, auf den er springen will, — die Frau muss mit der einen Hand das Täschchen, mit der andern das nachhängende Kleid halten. Wer Augen hat zu sehen, kann hunderterlei Dinge beobachten, durch die die Frau infolge einer mangelnden Kleidertasche vor dem Manne im Nachteil ist. Dem soll nun abgeholfen werden. Aus Paris kommt eine Mode, die dem Kleide eine Tasche verleiht. Aber, aber, die Mode ist bekanntlich eine launische Herrscherin: sie gibt heute, was sie morgen schon nimmt. Und daher brauchen die Männer die neue Mode, die ihnen einen Vorteil raubt, nicht gar zu sehr zu fürchten.

*) Verlag F. Zahn. Neuenburg.